

Reicht unser Wasser auch für die Zukunft?

WILLISAU Mit dem Klimawandel muss auch der Umgang mit Wasser in unserer Region überdacht werden. Reichen unsere Wasserreserven für solche Fälle aus? Oder müssen wir mittelfristig den Umgang mit unserem Wasser ändern? Die nächsten «Wassermühlengespräche» am Donnerstag, 18. Mai, greifen dieses Thema auf.

Wir wissen nicht genau, wie stark der Klimawandel die regionale Wasserwirtschaft und den lokalen Wasserkreislauf beeinflussen wird. Die Forschung zeigt jedoch, dass Veränderungen mit Bestimmtheit auf uns zukommen werden und dass eine Zunahme von Hitzetagen, Hochwasser oder längere Trockenperioden zur Regel werden könnten. Für die Versorgung der Bevölkerung und die Bedürfnisse der Landwirtschaft der Region könnte Wasser also zur kritischen Ressource werden.

Johannes Heeb, Geschäftsführer von cewas in Willisau, beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Wasserwirtschaft. Er meint, es sei «höchste Zeit», dass sich die Öffentlichkeit mit dem Thema der Anpassungen an den Klimawandel



Wehranlage zur Wasserregulierung Burgrain. Foto zvg

beschäftigt. «Wenn wir uns nicht schon heute überlegen, wie wir in 20 bis 30 Jahren mit unserem Wasser umgehen, könnten wir einmal sprichwörtlich auf dem Trockenen sitzen» sagt Heeb. Hierzu müssen lokale Szenarien für die Zukunft entwickelt werden. Doch wie soll sich eine Region an Veränderungen der Lebensbedingungen anpassen? Welche Mittel und Massnahmen sind notwendig? In der Nachbarregion Sursee-Mittelland wurden diese Fragen bereits intensiv diskutiert und eine Anpassungsstrategie entwickelt. Diese wird Peter Kohler, Projektleiter der Klimastrategie Sursee-Mittelland, an einer weiteren Ausgabe der Veranstaltungsreihe «Wassermühlengespräche» am Donnerstag, 18. Mai, vorstellen.

Lokale Wasser-Experten referieren

Braucht es eine solche Strategie auch für Willisau und Umgebung? Diese und weitere Fragen werden gemeinsam mit Peter Kohler, dem Willisauer Stadtmann Wendelin Hodel, Michael Kurmann, Bereichsleiter der Planungs- und Ingenieursfirma Tagmar AG, und Johannes Heeb, Geschäftsleiter des Wasser-Start-Up-Zentrums cewas in Willisau an der Veranstaltung thematisiert.

Rund um das Thema Wasser und Klimawandel

VERANSTALTUNG Das Wasser-Start-Up-Zentrum cewas aus Willisau und der Verein Aquator aus Sursee organisieren regelmässige Gespräche zum Thema Wasser in bestehenden und ehemaligen Wassermühlen in der Region. Der nächste Anlass findet am 18. Mai um 17.30 Uhr in der Agrovision Burgrain in Alberswil zum Thema «Wasser, Klimawandel, Zukunft» statt. Nach einer Einführung über den Müllbach und seinen Wassermühlen diskutieren lokale Wasser-Experten über die Herausforderungen und Anpassungsstrategien rund um das Thema Wasser und Klimawandel.

Die Teilnahme ist kostenlos und steht allen Interessierten offen. pd

Wassermühlengespräche am Donnerstag, 18. Mai, 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr.

Spannende Einblicke in die Bundespolitik erhalten

WILLISAU Im Mittelpunkt der Frühjahrsversammlung der CVP Willisau standen der sehr gute Rechnungsabschluss der Stadt Willisau und ein Referat der Luzerner Nationalrätin Andrea Gmür. Einig waren sich die Anwesenden ebenfalls über die Notwendigkeit der Steuererhöhung, über welche am 21. Mai abgestimmt wird.

Stadtmann Wendelin Hodel konnte auf einen sehr guten Jahresabschluss 2016 der Stadt Willisau hinweisen. Verschiedene positive Faktoren beeinflussten das Ergebnis und lassen nun auch für Willisau die Finanzkennzahlen endlich alle grün leuchten. Dafür ernteten die beiden anwesenden Stadtratsmitglieder Wendelin Hodel und Pius Oggier spontanen Applaus der CVP-Versammlung. So konnte das Traktandum Rechnungsabschluss 2016 zur Zufriedenheit der Versammlungs-



Von links: Parteipräsident Ludwig Peyer, Nationalrätin Andrea Gmür und das abtretende Parteileitungsmitglied Werner Keller. Foto zvg

teilnehmenden rasch abgehakt werden. Es wurde allgemein anerkannt, dass die Gemeinde ihre Hausaufgaben gemacht hat und positiv in die Zukunft schauen kann.

«Auch ein Jass gehört dazu»

Nationalrätin Andrea Gmür gewährte in ihrem persönlichen «Bericht aus Bern» spannende und interessante Einblicke in das Leben einer Nationalrätin

während der Session in Bern. So seien die Tage voll ausgefüllt mit Terminen und alle wollten etwas von einem, so dass es zu- und hergehe wie in einem Bienenkorb. Die Arbeit als Nationalrätin sei aber extrem spannend und man sah Andrea Gmür die Freude an, während sie über aktuelle Geschäfte berichtete. So sei auch das Leben neben der offiziellen Politik wichtig, wo man sich auch mal über die Parteigrenzen hinweg zu einem Jass treffe.

Sorgen bereiten ihr die zunehmende Ideologisierung der Politik, wo viele gar nicht mehr an einer Lösung interessiert sind. Gmür konnte im Anschluss noch einige Fragen aus dem Publikum beantworten, welche sich von der AHV-Revision über die Energiestrategie bis hin zur Bildungspolitik erstreckten.

«Steuererhöhung ist notwendig»

Parteipräsident und Kantonsrat Ludwig Peyer informierte über die kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 21. Mai. Aufgrund der weggebrochenen

Gelder des nationalen Finanzausgleiches sei es unerlässlich, dass der Steuerfuss massiv angepasst werde, denn ein so hoher Betrag von rund 60 Millionen Franken könne nicht einfach weggespart werden. Dabei betonte er, dass der Kanton Luzern kein grösseres Kostenwachstum habe als andere Kantone. Durch den momentanen Negativanreiz beim nationalen Finanzausgleich würden die an sich stetig wachsenden Steuereinnahmen aber weggefressen. Dieser Negativanreiz dauere noch ein paar Jahre, daher gelte es jetzt diese Lücke zu überbrücken. Die Alternative zur Steuererhöhung wären massive und unrealistische Sparübungen oder eben eine Rückkehr in die Schuldenwirtschaft. Schulden machen könne aber nicht das Ziel sein, schloss Peyer und rief die Anwesenden dazu auf, am 21. Mai der Steuererhöhung zuzustimmen.

Verdankt wurden an der CVP-Versammlung zudem die Verdienste von Parteileitungsmitglied Werner Keller, der nach langjähriger Tätigkeit zurücktritt.

Digitalbilder

Bitte beachten Sie folgende Vorgaben:

Digitalbilder als JPEG-Datei speichern, maximale Qualität verwenden. Auflösung muss mindestens 200 dpi betragen; Bilder bitte nicht selber einscannen. Fotos unbearbeitet senden, keineswegs in Word-Dateien einbetten.

Anzeige

«Für eine verantwortungsvolle Finanzpolitik, welche den ganzen Kanton vorwärtsbringt.»



Markus Zenklusen
Parteipräsident
FDP, Die Liberalen Luzern,
Emmenbrücke

JA zur Steuererhöhung. Aus Verantwortung für unseren Kanton!

FDP Die Liberalen CVP www.ja-aus-verantwortung.ch



Mit dieser Visualisierung wollen die Grünen Willisau die Dimension des Ausbaus des Onlinehändlers Brack im Rossgassmoos zeigen. Fotomontage Grüne Willisau

Ein Ausbau, der zu reden gibt

WILLISAU An der Parteiversammlung der Grünen Willisau wurden nationale, kantonale und kommunale Themen besprochen. Dem Ausbau des Onlinehändlers Brack im Rossgassmoos stehen die Grünen kritisch gegenüber.

Das Bauvolumen sei kolossal, so hoch wie das KKL, dreimal so gross wie der Fussballplatz samt Rundbahn und optisch eine Faust ins Gesicht, schreiben

die Grünen Willisau. Der Mehrverkehr rund um die Uhr wird Willisau und das ganze Wiggertal betreffen und belasten. Willisau gibt viel Kulturland. Wie viele Steuergelder bleiben hier? Was geschieht mit den kolossalen Räumlichkeiten, wenn Brack eingeht oder auszieht? Weiteres Thema waren Vorhaben der Gemeinde, unter anderem die geplante Ring- und Schwinghalle. Zu den Wahlen empfehlen die Grünen Ja zur Energiestrategie 2050, Ja zur Steuerfusserhöhung 2017 und Nein zur Halbierung der Kantonsbeiträge an die Musikschulen.

Abstimmungsvorlagen diskutiert

WILLISAU Am 9. Mai fand im Freizeitzentrum Schlossfeld die GV der SP Willisau statt. Nachdem Sara Agner von ihrer Tätigkeit im Kantonsrat und über die zwei kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 21. Mai berichtet hatte, orientierte Irma Schwegler über die Traktanden der Gemeindeversammlung vom 15. Mai.



SP-Kantonsrätin Sara Agner war zu Gast bei der SP Willisau. Foto WB-Archiv

An der Versammlung konnten die Anwesenden den Ausführungen von Manuel Portmann folgen, welcher über das Projekt «Genossenschaft Energie Willisau» informierte. Dies und die anschließende Diskussion zeigten, dass gegenwärtig Anreize fehlen und die Hürden für solche Projekte recht hoch liegen, weshalb grosse Hoffnungen in die eidgenössische Abstimmung über die Energiestrategie 2050 gesetzt werden.

Im zweiten Teil des Abends blickte Martin Kruppenacher, Präsident der SP Willisau, auf ein erfolgreiches Jahr zurück, in welchem es der Partei gelang, den Sitz im Stadtrat zu halten. Weiter brachte man mit interessanten Veranstaltungen einem Publikum auch über die Parteigrenzen hinaus Themen

wie Finanzkrise, Klimawandel oder Geldschöpfung näher und stellte diese zur Diskussion. In der Folge freute sich auch die SP Willisau an einem Anstieg der Mitgliederzahlen. Er dankte dem Vorstand und den Parteimitgliedern für die viele geleistete Arbeit und das immer wieder gezeigte soziale Engagement.

Die Versammlung bestätigte das Präsidium und die Vorstandsmitglieder im Amt. Neu wurden Heinz Gaggl als Beisitzer in den Vorstand und Bruno Burri als Vizepräsident gewählt. Mit Gratulationen, einem Vorausblick und gemütlichem Beisammensein schloss man die GV 2017.